



Wahlzeit ist „**Werbezeit**“ – Viele erhalten persönlich adressiert Schreiben von Parteien. Woher haben die Parteien die Adressen?

Vielen von uns ist es in den letzten Tagen in Oberösterreich so gegangen. **Persönlich adressierte Wahlwerbung** liegt im Briefkasten. Dürfen die Parteien das? Woher haben die wahlwerbenden Parteien meine **Adresse**? Das sind Fragen, die viele Bürger*Innen beschäftigen.

Das Wählerevidenzgesetz 2018:

Jede wahlberechtigte Person ist in Österreich in das **Wählerevidenzverzeichnis**, und zwar mit **Familiennamen, Vornamen, akademische Graden, Geschlecht, Geburtsdatum**, bei Wahlberechtigten mit Hauptwohnsitz im Inland außerdem die Wohnadresse sowie das entsprechende bereichsspezifische Personenkennzeichen aufgenommen (siehe [§ 1 \(3\) WählerevidenzG 2018](#)); das Wählerevidenzverzeichnis ist in „**Wahlsprengel**“ unterteilt ist.

Wie kommen die Parteien an die Daten?

Zweimal jährlich (10. Februar und 10. August) erhalten **die im Nationalrat vertretenen Parteien** (genauer: die zur Vertretung nach außen berufenen Organe der im Nationalrat vertretenen Parteien) die in **§ 1 Abs. 3 angeführten Daten (siehe oben) der Wählerevidenzen aller Gemeinden**, ausgenommen die bereichsspezifischen Personenkennzeichen.

Die Zusendung erfolgt mittels **maschinell lesbarer Datenträger** oder im **Weg der Datenfernverarbeitung** und ist **unengeltlich** und erfolgt auf **Antrag**, dh nicht automatisch, sondern nur, wenn es eine Partei verlangt.

Andere **wahlwerbende Gruppen**, die im **Nationalrat nicht** vertreten sind, haben zB in **Oberösterreich** die Möglichkeit auf Basis der **OÖ. Kommunalwahlordnung** ([§ 18](#))

[Abs 3 Kommunalwahlordnung](#)) die **Daten** zu erhalten, und zwar in **verarbeitbarer Form**.

Wofür dürfen die (wahlwerbenden) Parteien diese Daten nutzen?

Die Parteien erhalten diese **Informationen** für **Zwecke des § 1 Abs.2 des Parteiengesetzes 2012** sowie für **Zwecke der Statistik**.

In **§ 1 Abs 2 ParteienG** ist die **politische Partei** definiert: Eine politische Partei ist eine **dauernd organisierte Verbindung**, die durch **gemeinsame Tätigkeit auf eine umfassende Beeinflussung der staatlichen Willensbildung**, insbesondere durch die Teilnahme an Wahlen zu allgemeinen Vertretungskörpern und dem Europäischen Parlament, abzielt und deren Satzung beim Bundesministerium für Inneres hinterlegt ist.

Die **(personenbezogenen) Daten**, die die Parteien aus dem Wählerevidenzverzeichnis erhalten, dürfen daher **zur Information für den Zweck der „politischen Tätigkeit“** und daher auch für Wahlwerbung verwendet werden.

Was ist datenschutzrechtlich jedenfalls zu beachten?

Die Parteien dürfen die **Daten zur Wahlwerbung** verwenden, dh zB persönlich adressierte **Briefe an bestimmte potentielle Wählergruppen** (Erstwähler, Pensionisten, ...) **aussenden**.

Die Zusendung von **E-Mails** ist **unzulässig**, da dafür die (vorherige) Einwilligung iSd [§ 107 Abs 2 TKG](#) notwendig ist. (siehe dazu auch die [Entscheidung des VwGH](#) vom 19.12.2013 2011/03/0198)

Die Parteien müssen mE auch im Rahmen der **Datenschutzhinweise** die betroffenen Personen eindeutig über die Verarbeitung ihrer Daten zum Zweck der Wahlwerbung auf Basis des berechtigten Interesses (iSd [Art 6 Abs 1 lit f DSGVO](#)) informieren, und insbes. auch die Quelle der Daten nennen.

Da die Verarbeitung auf **berechtigtem Interesse** iSd Art [6 Abs 1 lit f DSGVO](#) beruht, haben die Parteien auch auf das **Widerspruchsrecht** iSd [Art 21 DSGVO](#) hinzuweisen. Das **Widerspruchsrecht** steht den betroffenen Personen mE auch **absolut** iSd [Art 21 Abs 4 DSGVO](#) zu, da die Zusendung von Informationen vor Wahlen jedenfalls der Wahlwerbung dient, und damit Direktwerbung ist.